

mieren. Über politische Ereignisse, über Hinweise der Kreisleitung, über plötzlich auftretende Schwierigkeiten in der Produktion und anderes mehr werden die Genossen unverzüglich informiert, ihnen werden dabei Aufträge erteilt und Argumente gegeben. Brigadeberatungen, Vorstandssitzungen werden zuerst mit den Genossen vorbereitet, damit sie den Standpunkt der Partei einheitlich vertreten. Durch diesen engen Kontakt erfährt die Parteileitung viel über die Situation in den einzelnen Arbeitskollektiven.

Eine unverzügliche Information der Genossen erfolgt vor allem durch die Genossen, die infolge ihrer Tätigkeit in der Genossenschaft herkommen. Genosse Roggan, unser LPG-Vorsitzender zum Beispiel, läßt keine Gelegenheit aus, um mit den Genossen, die meist sehr verstreut arbeiten, die neuesten Informationen am Arbeitsplatz auszutauschen. Obwohl ich wegen meines festen Arbeitsplatzes in der Schweinemast nicht so beweglich sein kann, suche ich auch nach Möglichkeiten, die Genossen ebenfalls laufend zu informieren.

Lehren gezogen

Bei allem, was hier gesagt wurde, dürfen wir nicht verschweigen, was uns bisher noch nicht gelungen ist. Während wir rasch auf die Probleme der Kooperation reagieren und keinen Zeitverlust zulassen, warten wir bei politischen Ereignissen oft noch zu lange mit der Information der Genossen. Das war so bei den Ereignissen in der CSSR, bei der Bonner Provokation in Westberlin und bei dem Überfall bewaffneter Mao-Banden auf sowjetische Grenzsoldaten am Ussuri. Das heißt, wir warten zulange

auf umfassende Informationen durch die Kreisleitung.

In unserer Berichtswahlversammlung haben die Genossen das kritisiert. Ein Genosse sagte in diesem Zusammenhang, wir würden noch nicht immer als führende Kraft auftreten. Er hatte recht. Wir müssen als Parteileitung bei solchen Ereignissen künftig die Presse besser auswerten, uns rasch eine Meinung bilden, die Argumentation überlegen und diese unseren Genossen vermitteln, damit sie offensiv argumentieren können. Lassen wir dagegen Zeit verstreichen, erlauben wir der gegnerischen Hetze zu wirken.

Die vier Genossen, die im Feldbau arbeiten, sind in einer Parteigruppe zusammengefaßt. Das ist besonders wichtig für die weitere Entwicklung in der Feldwirtschaft, für die ideologische Arbeit unter den Kollegen unserer Feldbaubrigade. Diese Parteigruppe stellt eine Kraft dar, die es ständig zu stärken gilt. Es ist darum notwendig, die Genossen über jeden neuen Schritt bei der Entwicklung der kooperativen Zusammenarbeit in der Feldwirtschaft auf dem laufenden zu halten, ihnen die dabei auftretenden Probleme zu erläutern, damit die Parteigruppe die politisch-ideologische Arbeit darauf einstellt.

Wenn sich unsere kleine Grundorganisation immer mehr zur führenden politischen Kraft in der LPG entwickelt hat, wenn wir gut vorangekommen sind, dann nicht zuletzt mit Hilfe der zielstrebigsten Information der Genossen. Wir dürfen es nicht dem Zufall überlassen, wann unsere Genossen wichtige Dinge erfahren. Deshalb überlegen wir auch in der Parteileitung, wie wir unser Informationssystem immer wirksamer gestalten können.

Heinz Friedrich

Parteisekretär in der LPG Merz, Kreis Beeskow

lieh auch auf unser Parteistatut und auf die Beschlüsse hingewiesen. Es gab auch noch andere Genossen, die die Auffassung vertraten, die Arbeit im Wohnbezirk sei eine Angelegenheit der Rentner, die nichts weiter zu tun hätten, während sie in der BPO ihre Arbeit verrichten würden. Wir mußten diese Genossen davon überzeugen, daß auch für sie der Beschluß des ZK vom Juli

1965 bindend ist. Die beharrlichen Gespräche führten zu einer großen Aktivität.

Der Maßnahmenplan und der Aufruf waren Gegenstand von 78 Hausversammlungen. Im Mai 1968 hatten wir den Maßnahmenplan erarbeitet und am Jahresende wurde abgerechnet. Über 14 720 Stunden mit einem ökonomischen Nutzen von 63 000 Mark waren das Ergebnis konkreter Massennarbeit.

In Vorbereitung und Auswertung der Wahlversammlung des WB A führten wir Aussprachen mit Ge-

nossen des SC Dynamo, die in unserem Bezirk wohnen. Wir baten sie, uns einen Genossen zu benennen, der im WBA aktiv mitarbeiten könnte. Zunächst war niemand dazu bereit. Wir sprachen deshalb mit dem Parteisekretär des Sportklubs Dynamo. Ein Genosse der Grundorganisation Dynamo wurde von allen anderen Funktionen entbunden, damit er im neuen WBA mitarbeiten kann.

Fritz Philipp

Mitglied der Parteileitung
der WPO 58, Berlin-Wießensee

DER LERER HAT DAS WORT